

der rechtzeitigen ärztlichen Hülfe ward er noch gerettet. Er erholte sich noch in so weit, dass er seinen Pflichten dem Botanischen Garten gegenüber nachkommen konnte, ja dass er sogar die Ausstellung in Nishny-Nowgorod besuchte, um dort die Abtheilung für Botanik unter seine Leitung zu nehmen. Allein, nach St. Petersburg zurückgekehrt, spürte er bald ein Abnehmen seiner Kräfte. Die Anfälle seiner Krankheit wiederholten sich immer öfter, und endlich nach langem, schwerem Leiden trat der Tod an ihn heran. So starb A. F. BATALIN, noch in der Blüthe seiner Jahre, im noch nicht vollendeten 50. Lebensjahre, am 1. October 1896.

Edmund Russow.

Von

C. WINKLER.

EDMUND AUGUST FRIEDRICH RUSSOW wurde in Reval am 24. Februar 1841 geboren. Sein Vater, Chef der Estländischen Baucommission, Ingenieur-Oberst FRIEDRICH RUSSOW, und seine Mutter, FR. RUSSOW's zweite Gemahlin, WERA, geb. VON HERTWIG, erzogen ihre Kinder, EDMUND und seinen um ein Jahr jüngeren Bruder VALERIAN auf's Sorgfältigste in ihrem Hause, und besonders war es die feingebildete Mutter, welche in der Seele ihrer jungen Söhne früh die heisse Liebe zur Natur entzündete. Als die Knaben grösser wurden, kamen sie in das Revaler Gouvernementsgymnasium, doch hier nahm EDMUND an dem Unterricht in den alten Sprachen nicht Theil, denn nach dem Plane des Vaters sollte er für den Eintritt in das Cadettencorps in St. Petersburg zur Ausbildung von Ingenieuren vorbereitet werden. Doch scheiterte der Plan an einer völligen Umgestaltung genannten Instituts, so dass es sich erwies, dass EDMUND schon das Alter, welches als Maximalalter für den Eintritt in's Cadettencorps jetzt bestimmt war, überschritten hatte. Als diese Nachricht das RUSSOW'sche Haus erreichte, da blickte der Vater sorgenvoll und trübe drein, der Sohn aber frohlockte: „Jetzt studire ich Naturgeschichte!“

Der Vater fand sich in diesen selbstgewählten Lebensweg seines Sohnes. Nun galt es dem Jünglinge das als Knabe Versäumte nachzuholen. Das gelang ihm, so dass er 1860 das Gymnasium beendete. VALERIAN war schon früher aus der Schule geschieden.

Als Secundaner lernte EDMUND RUSSOW Dr. JOHANNES REIN

kennen, den damaligen Lehrer an der Ritter- und Domschule, den späteren so berühmten Erforscher Japans. Dieser vermittelte seine Bekanntschaft mit Dr. VON SENGBUSCH, einem gründlichen Kenner der einheimischen Flora. Gemeinsam wurden nun oft an Sonn- und Feiertagen und in den Ferien Excursionen in der Umgebung Revals gemacht. RUSSOW besass schon ein ausgezeichnetes Herbarium der Flora von Reval, welches hierdurch nur gewann.

Im August 1860 bezog RUSSOW die Universität Dorpat, sich ganz dem Studium der Botanik widmend, und absolvirte sie im Juni 1864 als Candidat. Seine Candidatenschrift behandelte den „Versuch einer Systematik der einheimischen Torfmoose“ mit 5 Tafeln, zum Theil colorirter Abbildungen. Eine neue Art, *Sphagnum Girgensohnii* Russ., finden wir hier aufgestellt und charakterisirt. Diese Arbeit, in erweiterter Form, unter dem Titel „Beiträge zur Kenntniss der Torfmoose“ (im Archiv für die Naturkunde Liv-, Est- und Curlands 1865) diente dem Verfasser als Inauguraldissertation, nach deren Vertheidigung ihm am 10. October 1865 der Grad eines Magisters der Botanik zuerkannt wurde. Am 15. September desselben Jahres war RUSSOW als Gehülfe des damaligen Directors des botanischen Gartens, des Professors Dr. ALEXANDER VON BUNGE, angestellt worden. Im August 1865 habilitirte er sich als Privatdocent und begann seine Vorlesungen mit der Lehre von der Pflanzenzelle, zugleich hielt er ein mikroskopisches Practicum ab.

Am 9. December desselben Jahres vermählte er sich in Reval mit Fräulein EMMA VON WINKLER, der Tochter des dort viel gesuchten, practischen Arztes Dr. ALEXANDER VON WINKLER. Diese Ehe war mit fünf Kindern gesegnet, drei Knaben und zwei Mädchen.

Im Januar 1867 wurde er als etatsmässiger Docent der Pflanzenanatomie und Physiologie bestätigt unter Belassung in seiner Stellung als Gehülfe des Directors am Botanischen Garten. Am 13. Mai 1871 ward er nach Vertheidigung der Schrift „Histologie und Entwicklungsgeschichte der Sporenbrucht von *Marsilia*“ (Dorpat, LAAKMANN, 1871) zum Doctor der Botanik promovirt.

Am 19. December 1873 wurde er vom Concil der Universität Dorpat zum ordentlichen Professor der Botanik gewählt, und, als solcher bestätigt, trat Dr. E. RUSSOW im Januar 1874, als sein berühmter Vorgänger im Amte, Prof. Dr. M. WILLKOMM, seine bisherige Thätigkeit mit der Professur in Prag vertauscht hatte, die Professur der Botanik und die Direction des Botanischen Gartens an, welche Aemter er bis zum Ende des Jahres 1895 inne hatte. Dann, nach vollendetem dreissigjährigen Dienste, wurde er als Professor emeritus verabschiedet, wobei ihm das Recht eingeräumt wurde, die fünf folgenden Jahre Vorlesungen an der Universität zu halten und Sitz und Stimme im Concil wie in der Facultät beizubehalten.

Das ist EDMUND RUSSOW's einfacher Lebensgang, der ihm aber durch seine wissenschaftlichen Arbeiten, durch seine Freunde und die Männer, welche ihm anregend und fördernd zur Seite standen, bereichert und verschönert wurde.

Die in Reval durch Dr. J. REIN mit Dr. VON SENGBUSCH geknüpfte Freundschaft ist gewiss nicht zu unterschätzen, wenn RUSSOW in seinem Lehrer, Dr. A. VON BUNGE, sehr bald einen väterlichen Freund und immer bereiten Rathgeber sich erwarb. In seinem Hause lernte er auch den eifrigen Bryologen G. GIRGENSOHN kennen. Dieser öffnete ihm seinerseits sein gastliches Haus. Als nun M. TREBOUX, französischer Lehrer in Pernau, nach Dorpat kam, der wie SENGBUSCH ein grosser Freund der Pflanzenwelt seines Wohnorts war, und als Dr. VON SENGBUSCH gar selbst nach Dorpat kam, um bei BUNGE zu hören, da kann man sich eine Vorstellung machen, wie das auf den jugendlichen Studenten einwirken musste. In der That erschien 1862 schon seine erste wissenschaftliche Arbeit „Flora der Umgebung Revals“ im Archiv für die Naturkunde Liv-, Est- und Curlands. Mit dieser Arbeit hat sich RUSSOW um seine Vaterstadt bleibend verdient gemacht, denn sie ist bis jetzt noch für den Floristen Revals das einzige massgebende Hilfsbuch. Nach beendetem Studium unternahm RUSSOW seine erste Reise in's Ausland, Da es galt, Deutschland zu besuchen, so ging er über Riga und Stettin ohne Aufenthalt nach Giessen, wo er jedoch zu spät zur Versammlung der Deutschen Naturforscher ankam, denn er fand sie bereits geschlossen. Nun wurde die Reise nach Frankfurt a. M. fortgesetzt, wo RUSSOW die grosse Freude hatte, seinen lieben Freund Dr. J. REIN wiederzusehen. Von REIN in eine Sitzung der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft eingeführt, machte er hier viel anregende Bekanntschaften, wenn ich nicht irre, so lernte er hier den Grafen ZU SOLMS-LAUBACH kennen u. a. m. Von Frankfurt a. M., das ihn auf Schritt und Tritt an den von ihm am meisten verehrten deutschen Dichter, an GOETHE erinnerte, machte er wiederholt Excursionen in den Taunus, war es doch das erste Gebirge, welches er zu Gesicht bekam. Natürlich erweckte es in ihm die Lust, nun auch die Schweiz und Oberitalien zu sehen. Doch musste er diesen Plan, so lieb er ihm geworden war, aufgeben, nachdem er ernstlich mit seiner Kasse zu Rathe gegangen war, da er ja den Winter in Berlin verbringen wollte, um seine Studien zu vervollständigen. In Berlin nahm sich ein alter Universitätsfreund, Dr. GEORG VON SEIDLITZ, auf's Freundlichste seiner an, er führte ihn in mehrere naturwissenschaftliche Vereine und vermittelte seine Bekanntschaft mit älteren und jüngeren Naturforschern. Dr. PAUL ASCHERSON, Dr. LEOPOLD KNY, Dr. PAUL MAGNUS, Dr. IGNAZ URBAN öffneten ihm den Weg zu Professor Dr. ALEXANDER BRAUN, in welchem er bald einen wahrhaft

väterlichen Freund¹⁾ fand, der ihn anregte, ihm Muth einflösste, ja ihm sein Haus öffnete. Unter ALEXANDER BRAUN's Einfluss entstand seine spätere Schrift: „Vergl. Untersuchungen etc.“; ja seine ganze spätere Richtung hat RUSSOW, wie er selbst mit Stolz gern eingestand, ALEXANDER BRAUN zu verdanken.

Im Mai 1865 traf RUSSOW wieder in Reval ein, wo er fleissig an der Abfassung seiner Magisterdissertation arbeitete.

Drei Männer müssen noch genannt werden, welche ihm Dorpat nach seiner Rückkehr besonders lieb und werth machten.

Der erste von ihnen war niemand geringeres als Dr. M. J. SCHLEIDEN, der 1863 auf Veranlassung der Grossfürstin HELENE PAWLOWNA als Professor der Anthropologie nach Dorpat berufen war. Hatte RUSSOW auch nicht persönlich ihn kennen gelernt, so wirkte doch sein Geist noch lange auf die Gemüther Dorpats.

1865 siedelte der Akademiker KARL ERNST VON BAER, um seinen Lebensabend zu beschliessen, ganz nach Dorpat über.

„Though last not least“, war auch sein lieber Bruder VALERIAN als Conservator am zoologischen Museum nach Dorpat berufen worden.

Im Herbste nach Dorpat zurückgekehrt, traf er in dem ihm befreundeten Hause des Dr. ERNST SCHOENFELD den Curator des Dörptischen Lehrbezirks, den Grafen ALEXANDER KEYSERLING. Hier auch traf er mit dem Akademiker TH. VON MIDDENDORFF zusammen und lernte er die ihm hernach so lieben Freunde und Collegen, die Professoren Dr. CARL SCHMIDT und Dr. PETER HELMLING kennen.

Das SCHOENFELD'sche Ehepaar zeigte für die Botanik und durch seinen Freund RUSSOW namentlich für die vergleichende Forschung in derselben, lebhaftes Interesse. Das veranlasste RUSSOW zweimal wöchentlich Vorlesungen mit Demonstrationen zu halten. Bald sammelten sich in seinem Laboratorium ausser SCHOENFELD der Graf KAISERLING mit seiner Tochter, ja selbst K. E. VON BAER und auch andere Herren und Damen, die sich an seinen herrlichen Präparaten erfreuten.

Hierdurch ward RUSSOW seine Wissenschaft nur immer lieber und lieber, und als er 1869 in die Dorpater Naturforscher-Gesellschaft aufgenommen wurde und durch die Professoren C. SCHMIDT und P. HELMLING auch in den „Privaten Naturforscherabend“ eingeladen wurde, da hat er sowohl dort wie hier unermüdlich Vorträge gehalten; so sprach er 1870 „über die Entwicklung der Sporen der Filices, Ophioglossaceen, Lycopodiaceen und Equisetaceen“ (Sitzber. der Dorp. Naturforscher-Gesellsch. III, S. VI). 1871 machte er seine zweite ausländische Reise, aber sie dauerte viel kürzere Zeit als die erste. In Berlin traf er wohl noch die meisten seiner Freunde. Die in Rostock tagende Versammlung

1) Schreiber dieses erinnert sich noch gerne der Briefe ALEX. BRAUN's, welche er an RUSSOW geschrieben. RUSSOW las sie mit stolzer Genugthuung ihm vor.

der Deutschen Naturforscher liess er sich diesmal nicht entgehen. Hier lernte er den Professor Dr. ROEPER kennen, von dessen herrlichem Humor er noch oft später sprach. 1872 berichtet Dr. E. RUSSOW „Ueber die Ergebnisse der neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Lichenologie, insbesondere über die Arbeit von Dr. MAX REES: Ueber Entstehung und Entwicklung der *Collema glaucescens*“ (l. c. III. S. 1307). In diesem Jahre auch erschien sein Mémoire „Vergleichende Untersuchungen betreffend die Histiologie (Histiographie und Histiogenie) der vegetativen und sporenbildenden Organe und die Entwicklung der Sporen der Leitbündel-Kryptogamen mit Berücksichtigung der Histiologie der Phanerogamen“, ausgehend von der Betrachtung der Marsiliaceen, mit XITafeln in den Mémoires de l'Académie Impériale des Sciences de St. Pétersbourg, VII. Série, Tome XIX, Nr. 1, St. Pétersbourg 1872. Mit diesem Werke bewarb er sich auch um den BAER'schen Preis bei der Akademie. Dieser Umstand aber zog ihm eine vollständig absprechende Kritik im IV. Bande S. XXIII der Arbeiten der St. Petersburger Naturforscher-Gesellschaft zu. Ein Referat über diese Kritik finden wir in JUST's Jahresberichte I, S. 593.

Ein anderes war von Dr. A. BRAUN auf Wunsch der Akademie verfasst worden, da es in dem Statut für den Preis des Geheimraths BAER heisst § 27: „Eine solche zur Fällung eines endgültigen Urtheils berechnigte, aus mindestens fünf Mitgliedern bestehende Commission kann, wenn sie es für zweckmässig erachtet, ein zum Concours eingereichtes Werk auch einem nicht zur Commission gehörenden Gelehrten zur Begutachtung übergeben. Ein solcher von der Majorität zu wählender Recensent wird dadurch zum stimmfähigen Mitglied der Commission und muss zu jeder Sitzung eingeladen werden.“¹⁾ „Das Referat über diese Abhandlung ist auf Einladung der Commission von dem Herrn Professor Dr. ALEXANDER BRAUN in Berlin abgefasst worden, der selbst diejenigen Pflanzen eingehend untersucht hat, welche die Grundlage der RUSSOW'schen Arbeit bilden und den Anstoss zu seinen ferneren Untersuchungen gaben“ (MAXIMOWICZ: Bericht über die dritte Zuerkennung des BAER'schen Preises. Mém. biolog. tome IX, p. 78). Es kann somit kein Zweifel an die alleinige Berechtigung AL. BRAUN's zu seiner Kritik bestehen. SADEBECK schreibt in JUST's Jahresberichten II, S. 428 und dasselbe lesen wir in MAXIMOWICZ, l. c. p. 79, wie BRAUN sich über RUSSOW's Arbeit ausdrückt: „Eine Fülle neuer und unerwarteter Verhältnisse“, sagt er, „welche durch diese Untersuchungen zu Tage kamen, drängte nothwendig zur Vergleichung der übrigen Leitbündel-Kryptogamen.“ Am Ende seiner Recension bemerkt A. BRAUN: „Denn in wie weit die neuen Aufstellungen RUSSOW's bereits als wissenschaftlich festgestellt betrachtet werden dürfen, wird

1) Das fünfzigjährige Doctorjubiläum des Geheimrath K. E. von BAER, S. 103.

ohne Zweifel verschiedener Beurtheilung unterliegen, aber Niemand wird bestreiten, dass sie für weitere Fortschritte auf diesem Gebiete als bahnbrechend zu betrachten sind,“ und zum Schluss sagt er: „Das Vorstehende mag genügen, um einen Einblick in den Reichthum, die Vielseitigkeit, Tragweite und Bedeutung der in dem besprochenen Werke niedergelegten Untersuchungen RUSSOW's zu geben.“

Darum nahm auch die Akademie keinen Anstand, Dr. E. RUSSOW den vollen Preis der BAER-Stiftung zuzuerkennen. Jeder, der sich noch genauer hierüber instruiren will, mag in dem citirten Bericht von MAXIMOWICZ (Mél. biol. IX, p. 107) nachlesen.

Am 3. März 1873 referirte RUSSOW auf dem privaten Naturforscherabend selbst über dieses sein Werk und geht dann näher auf die im Abschnitte III niedergelegten Resultate der vergleichenden Untersuchung des Baues und der Entwicklung der Gewebe bei sämtlichen Leitbündelpflanzen ein (Sitzungsber. der Dorp. N. III, S. XIX).

1873 wurde RUSSOW zum correspondirenden Mitglied der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a. M. ernannt.

Unterdessen arbeitete RUSSOW rüstig in der begonnenen Richtung fort und als am 24. November 1875 Prof. Dr. ALEXANDER VON BUNGE sein fünfzigjähriges Doctorjubiläum feierte, da erschien von ihm die Festschrift „Betrachtungen über das Leitbündel- und Grundgewebe aus vergleichend morphologischem und phylogenetischem Gesichtspunkt.“ Dorpat, Schnakenburg, 1875. Diese Arbeit hat in JUST's Jahresbericht III, S. 375 und ff. und S. 396 ff. von Dr. E. LOEW ihre Besprechung gefunden. In demselben Jahre auch schrieb RUSSOW „Einige Bemerkungen zu den Beiträgen zur Physiologie der Pflanzen des Herrn TSCHISTIAKOFF (Botan. Zeitung 1875, Nr. 20 und Nr. 21).

1876 berichtet RUSSOW in einem längeren Vortrage, unter Vorzeigung von Abbildungen und Pflanzen über das DARWIN'sche Werk „Insectenfressende Pflanzen“ (Sitzungsber. der Dorp. N. IV, S. 241). Im Jahre 1877 sprach er am 7. Mai „Ueber das mechanische und physiologische Princip im anatomischen und histologischen Bau der Leitbündelpflanzen“, und am 3. October erläuterte er den „Bau und die physiologische Function des gehöften Tüpfels“. Beides that er auf dem „Privaten Naturforscherabend“. (l. c. IV, S. 600 und 601). Das Jahr 1878 brachte uns wiederum zwei Vorträge „Ueber *Casearia parvifolia* Wind. und *Carludovica palmata* R. et P. (l. c. V, S. 122) und „Ueber die Ergebnisse einer mikroskopischen Untersuchung, zu welcher ein Stück verkieselten Coniferenholzes aus der Kohlenformation bei Kamyschin an der Wolga Veranlassung gegeben“ (l. c. V, S. 218). Ein Referat über diesen zweiten Vortrag habe ich im Bot. Centralbl. 1880, S. 366 gegeben. Am 6. Januar 1879 erteilte E. RUSSOW das Telegramm, dass sein lieber Bruder VALERIAN den schwarzen Pocken in St. Petersburg erlegen sei. Den herben Schmerz meines geliebten Lehrers und Freundes

über den Verlust des inniggeliebten Bruders zu schildern, übersteigt mein Vermögen. Erst 1880 sehen wir ihn wieder mit „Mittheilungen über secretführende Intercellulargänge und Cystolithen der Acanthaceen, sowie über eine merkwürdige, bisher nicht beachtete Erscheinung in einzelnen Weichbastzellen mehrerer Arten der genannten Familie“ auftreten (l. c. V. S. 308—316). Ein Referat hierüber erschien 1881 im Botan. Centralblatt S. 365 von Dr. SADEBECK in Hamburg. Dann sprach er noch „Ueber das Vorkommen von Krystalloiden bei *Pinguicula vulgaris*“, „Ueber Wurzelbildung im Inneren hohler (kernfauler) Birkenbäume“, „Ueber eine Tinctionsmethode mikroskopischer Präparate durch wässerige Anilidlösung“ (Sitzungsber. der Dorp. Nat. V, S. 417—420). 1881 „Ueber eine neue Tinctionsmethode, mittelst welcher die sogenannte Callussubstanz der Siebröhren nachgewiesen werden kann“ (l. c. VI, S. 26). „Ueber die Verbreitung der Callusplatten bei den Gefäßpflanzen“ (l. c. VI, S. 63—80). Ein Referat über diese Arbeit finden wir im Bot. Centralbl. 1881, VII, S. 227, von SANIO in Lyck verfasst. „Ueber den anatomischen Bau der Laubsprosse der Coriaren“ (Sitzungsberichte der Dorp. N. VI, S. 87—94). Auch über diese Arbeit hat SANIO in Lyck das Referat geliefert, Bot. Centralbl. 1882, IX, S. 218. „Ueber die Entwicklung des Hoftüpfels, der Membran der Holzzellen und des Jahrringes bei den Abietineen, in erster Linie von *Pinus sylvestris* L.“ (Sitzungsber. der Dorp. N. VI, 109—158). SCHIMPER in Bonn schrieb über diese Arbeit ein Referat im Bot. Centralbl. 1882, IX, S. 396—400. In demselben Bande finden wir eine Entgegnung von SANIO aus Lyck S. 316—320, welche RUSSOW zu einer „Erwiderung“ (l. c. X, S. 62—70) veranlasste.

1882 sprach RUSSOW über den Bau der Wand und den Inhalt der Bastparenchym- und Baststrahlzellen (Sitzungsber. der Dorp. N. G. VI, S. 241), dann „Ueber den Bau und die Entwicklung der Siebröhren und über Bau und Entwicklung der secundären Rinde der Dicotylen und Gymnospermen“ (l. c. VI, S. 257—327). Auch über diese Arbeit hat SCHIMPER in Bonn, Bot. Centralbl. 1882, XI, S. 419—422, referirt.

Alsdann sprach er im Anschluss an die in der Januarsitzung über Tüpfelbildung und Inhalt der Bastparenchym- und Baststrahlzellen der Dicotylen und Gymnospermen gemachten Mittheilungen über den Inhalt der parenchymatischen Elemente der Rinde vor und während des Knospentriebes und Beginnes der Cambiumthätigkeit in Stamm und Wurzel der einheimischen Lignosen. (Sitzungsber. der Dorp. N. G. VI, S. 350—389). Referat vom Autor im Bot. Centralbl. 1883, XIII, S. 271—275. Am 18. November theilt er eine von ihm im Laufe des Sommers im botanischen Garten zu Dorpat an der Spechtmeise oder dem Kleiber, *Sitta europaea*, gemachte Beobachtung mit, und zeigte hiermit, wie genau der sonst an's Mikroskop gefesselte Naturforscher auch in makroskopischer Beziehung zu beobachten wisse und wie sehr

ihm die gefiederte Welt noch von seinen Knabenjahren her am Herzen lag (l. c. VI, S. 432). Aus den Ann. des Sc. Nat. Paris 1882, XIV, p. 106—215 entnehme ich noch „Sur la structure et le développement des tubes cribreux“. „Ce nouveau mémoire de M. RUSSOW, publié dans les Sitzungsberichte der Dorpater Naturforscher-Gesellschaft, 17. Février 1882 a suivi de près celui de M. JANCZEWSKI, qu'il critique et complète utilement. Nous en donnons la traduction (Réd.)“.

Im Jahre 1883 „Ueber das Schwinden und Wiederauftreten der Stärke in der Rinde der einheimischen Holzgewächse (Sitzungsber. der Dorp. N. G. VI, 492—494). „Ueber die Perforation der Zellwand und den Zusammenhang der Protoplasmakörper benachbarter Zellen“ (l. c. VI, S. 562—582), Referat von KLEBS in Tübingen im Bot. Centralbl. 1884, XVII, S. 236—239. „Zur Kenntniss des Holzes“ (Bot. Centralbl. 1883, XIII, Nr. 1—5, mit Taf. I—V und 2 Holzschnitten).

1884 legte RUSSOW einen männlichen Blütenstand von *Astrocaryum mexicanum* vor (l. c. VII, S. 62). Er sprach „Ueber Auskleidung der Intercellularen“ (l. c. VII, S. 158—172). Referat im Bot. Centralbl. 1885, XXII, S. 14 und 15 von SCHIMPER in Bonn. „Ueber Hagelkörner“ (Sitzungsber. der Dorp. N. VII, S. 325). Die Vielseitigkeit RUSSOW's zeigt sich besonders auch in diesem Vortrage, zugleich sein innerer Drang, Alles seinen Hörern gleichsam körperlich vorzuführen, so vergleicht er die gefallenen Schlosseu, ihrer inneren Structur nach, mit den Sphaerokrystallen des Inulins.

1885 „*Splachnum rubrum* L. und *Splachnum sphaericum* Hedwig“ (l. c. VIII, S. 85), „Ueber die Boden- und Vegetationsverhältnisse zweier Ortschaften an der Nordküste Estlands“ (l. c. VIII, S. 93—142). Referat Bot. Centralbl. 1887, XXXI, S. 303—308, von HERDER in St. Petersburg.

1887 „Ueber den gegenwärtigen Stand seiner seit dem Frühling 1886 wieder aufgenommenen Studien an den einheimischen Torfmoosen“ (Sitzungsber. der Dorp. N. G. VIII, S. 305—325). Referat im Bot. Centralbl. 1888, XXXIV, S. 103—106, von WARNSTORF in Neuruppin. „Ueber den anatomischen Bau der Torfmoose aus physiologischem Gesichtspunkt.“ (Sitzungsber. des Dorp. N. G. VIII, S. 343). „Zur Anatomie resp. physiologischen und vergleichenden Anatomie der Torfmoose“. Schriften der Dorp. N., III, S. 1—35, mit 5 lith. Tafeln. Festschrift zur Feier des Tages, an welchem vor 50 Jahren Dr. ALEXANDER Graf KAISERLING seine erste wissenschaftliche Arbeit veröffentlichte. Referat im Bot. Centralbl. 1888, XXXV, S. 354—362 von WARNSTORF in Neuruppin, dessen Schlussworte ich hersetze: „Referent kann nicht schliessen, ohne diese Arbeit RUSSOW's in Verbindung mit den 5 lithographirten, mit grosser Accuratesse ausgeführten Tafeln als wahrhaft epochemachend in der Sphagnologie mit Freuden zu begrüessen.“

1888 sprach RUSSOW über sogenannte „Dreikanter“, d. h. Steine,

die vom Flugsande geschliffen sind, und legte Versteinerungen aus der kambrischen Formation, welche der Ingenieur MICKWITZ aufgefunden hatte, vor (Sitzungsber. der Dorp. N. VIII, S. 372). „Ueber den Begriff der Art bei den Torfmoosen“ (l. c. VIII, S. 412—426). „Sur l'idée d'espèce dans les Sphaignes. Revue Bryologique 1889, No. 5. Traduit de l'Allemand par F. GRAVET. (Diese Arbeit habe ich nicht gesehen.)

1889 „Sphagnologische Studien“ (Sitzungsber. der Dorp. N. G. IX, S. 94—113.) „Zur Abwehr“, Bot. Centralbl. 1889, Nr. 52. 1890 „Zum Gedächtniss an ALEXANDER VON BUNGE (Sitzungsber. der Dorp. N. IX, S. 359—373).

1892 „ALEXANDER Graf KEISERLING, ein Gedenkblatt dem Naturforscher und Menschen.“ (Balt. Monatsschrift 1892.)

1894 „Zur Kenntniss der Subsecundum- und Cymbifoliumgruppe europäischer Torfmoose“, nebst einem Anhang, enthaltend eine „Aufzählung der bisher im Ostbalticum beobachteten Sphagnumarten und einen Schlüssel zur Bestimmung dieser Arten.“ (Archiv für die Naturkunde Liv-, Est- und Curlands, II. Serie, Band X, Lieferung 4). Ueber diese Arbeit hat auch WARNSTORF in Neuruppin das Referat in den Beiheften zum Bot. Centralbl. 1894, IV, S. 211—216 gegeben. Er schliesst sein Referat mit den Worten: „Ein Schlüssel zum Bestimmen der Gruppen und Arten beschliesst die gediegene Arbeit des Verfassers.“ Am 10. März hielt er noch auf seinen unvergesslichen Collegen Prof. Dr. CARL SCHMIDT (Sitzungsber. X, S. 431) und „Zur Erinnerung an Prof. CARL SCHMIDT“, S. 19 und 20. Jurjew, MATTIESEN, 1895) einen Nachruf.

Aus den angeführten Schriften lernen wir E. RUSSOW als einen Mann kennen, der sein volles warmes Herz, wie seinen ausgezeichneten Kopf stets auf dem rechten Flecke hatte. Sein Herz spricht sich in seinen Nekrologen, wie in Ansprachen, die er z. B. auf Dr. ALEXANDER SCHMIDT, auf Dr. F. BIDDER, auf Dr. K. E. VON BAER gehalten hat, welche letzteren nicht gedruckt wurden, uns aus; wir finden sie so warm, so herzlich, so voll edler Hochachtung, dass wir mit den Gepriesenen den Preisenden lieb gewinnen müssen. Betrachten wir dann ferner die kurzen Notizen über der Botanik ferner stehende Dinge, wie anspruchslos und bescheiden tritt er hier auf. Und blicken wir endlich auf seine übrigen Schriften, die sich vorherrschend auf dem Gebiete der physiologischen Pflanzenanatomie, der Zellenlehre, der Hoftüpfel, der Siebröhren, der Plasmaverbindungen zwischen benachbarten Zellen, der Entwicklungsgeschichte der Sporophyten und Pteridophyten, und in den letzten zehn Jahren der Sphagnologie bewegen, so sehen wir die competentesten Männer, wie ALEXANDER BRAUN und WARNSTORF, ihn (E. RUSSOW) mit den liebenswürdigsten Ausdrücken ehren.

Als Professor hatte er bei seinen Schülern, meist Medicinern und

Pharmaceuten, grosse Liebe und allgemeine Verehrung. Ausser den alljährlich wiederkehrenden Vorlesungen 1) Ueber allgemeine und systematische Botanik und 2) Das mikroskopische Practicum hat er noch folgende Fächer gelesen: 3) Die Lehre von der Pflanzenzelle, 4) Vergleichende Anatomie, 5) Physiologische Anatomie, 6) Specielle Morphologie der Pteridophyten und der Blütenpflanzen, 7) Pflanzengeographie. Ferner hielt er 8) Colloquien aus dem Gebiete der Morphologie, Physiologie und Anatomie ab, leitete 9) Uebungen im Analysiren und Bestimmen der Pflanzen und machte 10) in der geeigneten Jahreszeit Excursionen mit seinen Schülern. Sein Vortrag war nicht fliessend, aber er packte und bezauberte seine Zuhörer völlig, denn Alles, was er sagte, hatte den Eindruck des Tiefempfundenen und vor Allem den der reinen Wahrheit an sich, und berührte er Fragen, die uns noch lange dunkel bleiben werden, so wusste er doch seine Ansicht deutlich und klar kund zu thun, resp. klar einzugestehen, wie unser Wissen zur Zeit noch zu lückenhaft sei. Treffende Beispiele und glückliche Vergleiche, die ihm ein Leichtes waren, trugen viel dazu bei, seinen Vortrag anziehend zu machen.

Am 11. April 1897 wurde er mitten in seinen Arbeiten, die Sphagnologie betreffend, vom Tode ereilt.

So starb Se. Excellenz, der Wirkliche Staatsrath Dr. E. RUSSOW, Ritter des Wladimirordens III. Cl., correspondirendes Mitglied der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a. M., der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie in Halle a. S., der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg, Ehrenmitglied des Vereins studirender Pharmaceuten in Dorpat, der Pharmaceutischen Gesellschaft von Grossbritannien, der Pharmaceutischen Gesellschaft zu St. Petersburg, der Gesellschaft für Militär-Hygiene für das Grossfürstenthum Finnland zu Helsingfors, des Naturforschervereins in Riga, der Präsident der Dorpater Naturforscher-Gesellschaft.

Am 17. September 1883 wurde die Deutsche Botanische Gesellschaft gegründet. In den Berichten derselben I, S. 4 steht Dr. E. RUSSOW (Dorpat) unter den Comitémitgliedern, und dann finden wir ihn bis zu seinem Tode als ausserordentliches Mitglied verzeichnet.

So ist er, meine Herren von der Deutschen Botanischen Gesellschaft, auch einer von den Ihren gewesen, er, den wir jetzt beweinen, und dem wir wünschend nachrufen: „Gehe ein zu Deines Herrn Freude!“